



X.

Die Schlacht vor Leipzig.

Der Tag ließ sich am 18ten Oktober, nach den vielen Regengüssen und Stürmen vorher, endlich einmal heiter und sonnig an. Das schöne Wetter hob die Stimmung der Kämpfenden, und die Zuversicht auf den Sieg, welche ihnen jetzt ihre entschiedene Übermacht einflößte, stärkte den Mut der Angreifenden. Unter den Augen der Bundesfürsten griffen die österreichischen Heerhaufen unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg mit Erfolg Bösen und Dölich an. Der linke Flügel der verbündeten Schlachtlinie geriet auf diese Weise schnell in ein ernsthaftes Gefecht, bevor noch die Mitte und der rechte Flügel zu gleicher Höhe vorgeschritten waren.

Jene Dörfer hatten, wie wir uns erinnern, die Polen zu verteidigen. Ihr Eifer trotzte der Überlegenheit der Österreicher; ihr Ungestüm drohte, diesen den Vorteil der Mehrzahl zu entreißen. Letztere aber verdoppelten ihre Anstrengungen und vervielfältigten ihre Angriffe. Während Bianchi, Weissenwolf und Nostiz den Feind in der Stirn bestürmten, nahm ihn Lederer auf dem linken Pleißenufer in die Seite, indem er gegen Dölich, Lösning und Connewitz das Feuer seiner Geschütze richtete. Um 10 Uhr sahen die Franzosen sich auf ihre Stellung zwischen Lösning und Probstheida zurückgedrängt und diese selbst durchbrochen. Kaum hatte Murat das bemerkt, als er die Division Decouz